

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zu Agt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Waldbad. Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einsch. Inf.-Steuer. Restzahlung 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme 1/2 Ubr. vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschöpfung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Waldbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 248

Februar 179

Samstag, den 23. Oktober 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Politische Wochenchau

Die Regierungskrisen haben in Europa, wenigstens in Osteuropa, nachgerade einen feuchten Charakter angenommen. In Oesterreich geht das Kabinett Kamek. Es ist nicht in der Lage, die geforderten Beamtenaufbesserungen zu bewilligen. Der Staatshaushalt würde sonst gefährdet. Und doch ist es schade um diesen Kamek. Ihm lag viel an einer aufrichtigen Annäherung Oesterreichs an Deutschland, und so hat er seine Politik ganz im großdeutschen Sinn eingestellt. — Prälat Dr. Seipel, der bekannte frühere christlich-soziale Bundeskanzler, ist wieder an seine Stelle getreten.

In der Tschechoslowakei ebenfalls Regierungswechsel. Am 13. Oktober ist der Agrarier Seehla wiederum an die Spitze eines Kabinetts getreten, das erstmals als konservativ-bürgerlich angesprochen werden kann und in dem das subdeutsche Volk erstmals durch zwei eigene Minister vertreten ist. Ein unverkennbarer Fortschritt auf dem Wege der Gleichberechtigung eines Volks, das doch den dritten Teil der gesamten Bevölkerung darstellt.

In Ungarn gabs gleichfalls eine Aenderung. Ministerpräsident Graf Bethlen hat, obwohl das höchste Gericht in Budapest die Regierung in der Frankenscheidung gerechtfertigt hat, seinen Abschied genommen. Der Reichsverweiger hat ihn jedoch mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Graf Bethlen hat aber mit Ausnahme des Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums die bisherigen Minister präsentiert. Es bleibt also so ziemlich beim Alten, und das Ganze ist mehr eine korrekte Beste als ein Systemwechsel.

Erster ist die Regierungskrise in Danzig. Die sozialistisch-meritokratische Koalition mußte einer bürgerlichen weichen. Jetzt sind die Deutschnationalen, das Zentrum und die Deutsch-Liberalen am Ruder. Sie verfügen über 62 von 120 Abgeordneten, also über eine Mehrheit, die bedenklich klein ist. Die drei neuen Parteien haben sich in der Hauptaufgabe geeinigt, endgültig die Befundung der Staatsfinanzen herbeizuführen. Diesem Zweck soll, wie ehemals bei uns, ein Ermächtigungsgesetz dienen, das dem Senat das Recht zu Verordnungen bezüglich der Zollverteilung, des Tabakmonopols, der Einkommensteuer, der Staatsvereinfachung, der Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrag von 30 Millionen Gulden u. a. geben soll.

In Rußland vollzog sich eine große Wandlung: die Opposition Sinowjew, Trozki und Kamenev hat sich unter sämtliche Entschliessungen des 14. Parteikongresses und unter die Beschlüsse des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission „vorbehaltslos unterworfen“. Sie verpflichtete sich, alle fraktionellen Gruppierungen sofort aufzulösen, ja sogar etwaige Gesinnungsgenossen im Ausland (z. B. Ruth Fischer in Deutschland) nicht zu unterstützen. Damit hat Stalin, also der Reform-Bolschewismus, auf der ganzen Linie reiflos gesiegt. Es wird also in der Regierung und Verwaltung keine „Fraktionen“ wie in anderen demokratisch-parlamentarischen Staaten geben. Die Parteidisziplin ist lüdenlos wiederhergestellt. Die Geschlossenheit der Sowjetunion ist gerettet. Die oberste Parteileitung hat es verstanden, eine etwaige Revolution im eigenen Lager rechtzeitig zu bannen. Die kommunistische Herrschaft, die nun acht Jahre dauert, ist bis auf weiteres gesichert. Wenn die Gegner so rasch und gründlich nachgeben, so haben sie jedenfalls dies auch aus der Einsicht getan, daß ein etwaiger Krieg ihnen selbst nicht gut bekommen wäre, abgesehen davon, daß es ihnen auch an dem erforderlichen Anhang in den Arbeitermassen fehlte.

Mit großen Erwartungen sah man dem Aufruf entgegen, den Wirtschaftsführer von 16 Staaten (in Deutschland: Dr. Börsch, Deutsch, D. Melchior, Dr. Schacht, v. Siemens, Bögl u. a.) angekündigt hatten. Derselbe liegt nun seit Dienstag im Wortlaut vor. Der Zusammenbruch von großen politischen Gebietseinheiten in Europa sei für den internationalen Handel ein schwerer Schlag gewesen. Durch Zollmauern, Tariffschranken, Verbote usw. sei eine künstliche Teuerung hervorgerufen worden. Die Produktion als Ganzes genommen sei zurückgegangen. Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschprozess, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Vorbedingung für unser eigenes Wohlergehen ist.

Sehr richtig. Aber wer ist an dem Zusammenbruch von großen politischen Gebietseinheiten schuld? Wer anders als der unheilvolle Versailler Vertrag? Aber daran wagen die internat. Wirtschaftsführer nicht zu tippen. Und dennoch wurde die Kundgebung merkwürdigerweise nirgends so mit Beifall aufgenommen wie in Deutschland, das am allerwenigsten Grund zu dessen Anerkennung hätte. Im übrigen wird jeder, je nachdem er Freihändler oder Schutzzöllner ist, sein Ja oder Nein zu dem Aufruf geben. Jedenfalls läßt er praktische Vorschläge vermissen. Darum die Enttäuschung, die der erste Eindruck ist, den er bei jedem Leser hervorruft.

Tagespiegel

Auf Antrag des Reichsverkehrsministers hat das Reichskabinett beschlossen, mit dem Bau des Mittellandkanals sofort zu beginnen, ohne die Verständigung mit Preußen darüber abzuwarten.

In London verlautet, Kanada wolle das beschlagnahmte österreichische Vorkriegseigentum freigeben, und zwar im gleichen Prozentverhältnis, wie es die Südafrikanische Union getan habe.

Zwischen Dänemark und der Tschechoslowakei haben Verhandlungen über einen Schiedsgerichtsvertrag begonnen.

In China scheint es doch noch und noch eine Entscheidung vorzubereiten. Die einzelnen Heerführer fallen nach und nach zum Kantonheer ab, so daß über kurz oder lang zwei Parteien einander gegenüberstehen: Nordchina mit Tschangtscholin in Peking und Südkina mit der Stadt Kanton als Hauptpunkt, so daß in Zukunft der Jangtse die Scheidelinie bilden würde. Aber das sind Vermutungen. Für China läßt sich schwer prophezeien. Man weiß auch nicht, welche Haltung General Feng, dessen Rückkehr aus Moskau man entgegenfiehet, einnehmen wird. Und doch sind trotz dieser heillosen inneren Unruhen die Chinesen in einem Punkte merkwürdig einig: in der Abschüttelung der Fremdherrschaft. Die Regierung in Kanton hat auf 10. Oktober die verträglich festgelegten Zölle den Fremdmächten einfach gekündigt, und die Peking Regierung daselbe auf den 27. Oktober gegenüber Belgien. Die Mächte stehen sprachlos da. Was tun? Die Zeiten des Borerkampfs sind vorbei. Mit dem Riesenreich, das sich allmählich seiner Kraft bewußt ist, läßt sich nicht leicht Krieg führen. China selbst weiß aber auch, daß es reich ist. Durch eine vernünftige Steuer- und Zollpolitik könnte es jederzeit ohne Schwierigkeit seine leeren Staatskassen füllen und seine Regierung „stabilisieren“.

Enschlich ist der vielumstrittene Hohenzollernvertrag leicht unter Dach und Fach gebracht! War eine saure Arbeit, bis die Parteien sich gegen die Verschleppungsversuche der Kommunisten in preußischen Landtag durchgesetzt hatten. Damit ist ein Vertrag rechtskräftig geworden, der die Auseinandersetzung zwischen Preußenstaat und Hohenzollernhaus abrundet und beendet. Wir wollen nun hoffen, daß dadurch eine der gefährlichsten innerpolitischen Giftquellen endgültig verstopft ist. Das deutsche Volk hat zugleich vor der Welt draußen den Beweis erbracht, daß in entscheidender Stunde zuletzt bei ihm doch der Sinn für Gerechtigkeit siegend behauptet.

Mit großen Erwartungen sah man dem Besuch Bojncarés in Elsaß-Lothringen entgegen. Sein Besuch galt hauptsächlich den Schulen. Nun hat er in einem Erlaß an den Rektor der Straßburger Universität seine Eindrücke und Wünsche niedergelegt. Die im Unterricht das Französische erzielten Fortschritte würde alle Erwartungen übersteigen. Frankreich habe versprochen, die Ueberlieferung der „rückerobernten“ Gebiete zu achten. Es habe niemals daran gedacht, den Gebrauch des elsass-lothringischen Dialektes zu beschränken. Doch müßten die Kinder neben ihrem Dialekt auch Hochdeutsch sprechen und schreiben können. — Wenn das so in der Praxis gehalten würde, dann wäre es schon recht.

Das Erscheinen der neuen Briefmarken wirkt jetzt schon einen Schatten voraus. Sie sollen die Bildnisse der hervorragendsten Deutschen des 18. Jahrhunderts darstellen. Unter ihnen ist auch Friedrich der Große. Daran nehmen viele Anstoß. Aber wer will bestreiten, daß der große Preußenkönig gerade als Schriftsteller Großes geleistet hat? Napoleon I. war erst recht ein „Potentat“, aber die französische Republik ist so stark, daß sie seine Ehrung wohl ertragen kann. Man darf über dem Neuen, das geworden ist, das Große der Vergangenheit nicht geringschätzen. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ W. H.

Neue Nachrichten

Der Bosch-Magnet-Prozess in Amerika

Washington, 22. Okt. Die Bundesregierung hat in Boston einen Prozess angestrengt wegen des von dem Verwalter für das beschlagnahmte fremde Eigentum vorgenommenen Verkaufs der Bosch-Magnet-Patente. In der Klage heißt es, während die Bestände der Boschmagnetgesellschaft im Dezember 1918 für 4 150 000 Dollar verkauft worden seien, habe der tatsächliche Wert 9 685 564 Dollar betragen. Die Regierung verlangt Bezahlung des Unterschieds mit Zinsen und Schadenersatz. In dem Prozess sind 22 Personen angeklagt, darunter Palmer, Generalsstaatsanwalt zur Zeit Wilsons, Garvan, der frühere Verwalter für das beschlagnahmte fremde Eigentum, sowie Bostoner und Newyorker Bankiers.

Hinein in den Staat!

Halle a. S., 22. Okt. In einer Rede im Stahlhelm sagte Korvettenkapitän a. D. Erhardt, die Zeit der Putzsch sei vorüber, die Nachmittel des jetzigen Staates seien zu stark geworden. Die Stahlhelmparole laute „Hinein in den Staat!“ Der Stahlhelm erkenne die Verfassung und die Republik an, obgleich er in seiner Grundeinstellung monarchisch sei. Für einen Monarchen aber, der in der Stunde der Gefahr gefolgt sei, dürfe man keinen Finger rühren. Es solle eine Einheitsfront der Nationalen gebildet werden. (Erhardt führte bekanntlich seinerzeit beim Rapp-Putsch die Marine-Brigade, die vom Döberitzer Lager aus Berlin über-rumpelte.)

Das Volksbegehren auf Auflösung des hessischen Landtags

Darmstadt, 22. Okt. Der hessische Landtag stimmte dem Beschluß des Befehlsgangsausschusses zu, der feststellte, daß die für das Volksbegehren des hessischen Wirtschaftsordnungsblocks auf Auflösung des Landtags notwendige Zahl der Unterschriften vorhanden sei.

Der Völkerbund zur Wirtschaftskundgebung

Genf, 22. Okt. Im Völkerbund wurde die internationale Wirtschaftskundgebung mit Enttäuschung aufgenommen. Die Ausführungen seien eine Häufung von Plattheiten, die man nach der reiklamhaften Ankündigung nicht erwartet habe.

Im Rat der Internationalen Handelskammer, der gegenwärtig in Paris versammelt ist, erklärte der Berliner Bankier Mendelssohn, er sei überrascht, seine Unterschrift unter der Kundgebung zu lesen. Er erinnere sich nur dunkel, daß ihm vor einem halben Jahr etwas Ähnliches vorgelegt worden sei, ohne daß er geahnt habe, welche Bedeutung man dem Schriftstück zu geben gedente. Auf französischer Seite nahm man von der Erklärung Mendelssohns mit Befriedigung Kenntnis.

Die faschistische Presse Italiens nennt die Kundgebung, die u. a. die Zertrümmerung alter Staaten, besonders Oesterreichs, für die heutigen Wirtschaftsschwierigkeiten verantwortlich macht, eine Frechheit.

Der Völkerrat zur Verabschiedung v. Seckts — Fortsetzung der Ueberwachung

Paris, 22. Okt. Der Völkerrat beschäftigte sich mit dem neueren Bericht der Militärüberwachungskommission, der behauptet, bezüglich der militärischen Vereinigungen, des Oberbefehls der Reichswehr, der Einstellungen in die Reichswehr, die Festungsanlagen von Königsberg, die Herstellung und Ausfuhr von Kriegsmaterial sei die deutsche Erfüllung ungenügend. Der Völkerrat nahm die Beanstandungen zur Kenntnis. Er ist der Ansicht, daß die Militärüberwachungskommission nicht aufzuheben sei, solange die im Kommissionsbericht angeführten Anstände nicht völlig beseitigt seien. Die Verabschiedung des Generals v. Seckt habe allerdings die Annäherung erleichtert. Die Zurückziehung der Ueberwachungskommission komme aber erst in Frage, wenn man sich über die Art der Ueberwachung Deutschlands durch den Völkerbund vollkommen geeinigt habe. Frankreich wünscht, daß diese Ueberwachung noch schärfer sei, als die der bisherigen Kommission. Ueber die Beteiligung eines Hohenzollernprinzen an Reichswehrübungen hat der Völkerrat noch keine „Entscheidung“ getroffen.

Der Völkerrat scheint sich um Locarno, Thoiry und die Mitgliedschaft Deutschlands beim Völkerbund keinen Deut zu kümmern.

Es hat keine Eile — Zusatzbürgschaften

Paris, 22. Okt. Der deutsche Botschafter v. Hösch hatte gestern eine Unterredung mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Berthelot, um weitere Vorschläge der deutschen Reichsregierung zu erörtern. Der „Petit Parisien“ teilt mit, Berthelot habe Herrn v. Hösch erklärt, die Annäherungsverhandlungen haben keine so große Eile. Die französische Regierung wolle vor allem erst die technische, wirtschaftliche, militärische und politische Seite der Frage prüfen. Im „Matin“ bezweifelt Sauerwein, daß die von Hösch überbrachten Vorschläge die französische Regierung befriedigen können. Bezüglich des Verkaufs der deutschen Daweschulderforderungen scheint es zwar nicht an dem guten Willen Stresemanns, wohl aber an dem der deutschen Banken und Industriellen zu fehlen. (Es scheint also wirklich auf den Verkauf der deutschen Industrie-Schuldverschreibungen abgesehen zu sein.) Die öffentliche Meinung in Deutschland sei auch nicht geneigt, die neuen polnischen Grenzen für immer anzuerkennen. Frankreich müsse Zusatzbürgschaften zu den sieben Beträgen von Locarno verlangen. Für die deutsch-französische Annäherung werde die dauernde Sicherung Polens und der deutsche Verzicht auf den Anschluß Oesterreichs die entscheidende Vorbedingung sein. — Das sieht aus, wie wenn wir in Locarno in eine Falle gelockt worden wären.

ein 24-jähriges Dienstmädchen vom Zug überfahren lassen, konnte jedoch von einem Bahnbeamten unmittelbar vor der Lokomotive ergriffen und weggerissen werden.

Mannheim, 22. Okt. Zur Klärung der dunklen Umstände, unter denen vor etwa sechs Jahren ein 14-jähriger Volksschüler sein Leben eingebüßt hat, werden folgende Einzelheiten berichtet: Am 20. Juli 1920 lehrten abends drei junge Burschen, unter denen sich der 14-jährige F. Friedrich Jakob befand, von ihrer Arbeit auf dem Kirchgartshäuserhof nach Haus zurück. Unterwegs machten sie sich an die Kün- derung einiger Apfelbäume. Plötzlich ertönten zwei Schüsse aus ziemlicher Entfernung. Beim zweiten fiel Jakob zu Boden und war sofort tot. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß als Täter nur der Maschinist Georg Kolbe vom Kirchgartshäuserhof in Frage käme, der einen der dem Gutshof zum Selbstschutz zur Verfügung gestellten Karabiner benutzt haben soll. Kolbe leugnete jedoch hartnäckig. Da man ihn nicht überführen konnte, wurde das Verfahren eingestellt, bis kürzlich ein Wormser Händler in Lampertsheim nähere Angaben über den Fall machte. Der nun nochmals vernommene Kolbe legte jetzt ein Geständnis ab.

Ostersheim bei Schwellingen, 22. Oktober. Zu einer starken Erregung der ganzen Einwohnerschaft kam es am Mittwoch mit der Festnahme der Inhaber der Firma Röder und Wirsbicht, der dem Geizhalswerden nicht entgangen wäre, hätte man ihn aus dem Gefängnis herausgelassen. Es handelt sich um den 25 Jahre alten, hier wohnhaften Hans Röder. Vor zwei Jahren hatte er zusammen mit einem anderen jungen Kaufmann in Schwellingen die Tabak- und Zigarrenfirma Röder u. Ries betrieben. Als dieser Betrieb pleite ging, etablierte er sich neu in Ostersheim, und gründete hier eine Fahrradfabrik zusammen mit dem Mechaniker Paul Wirsbicht von hier. Durch Inzerate suchte er Chauffeure und Konstrukteure, d. h. Dumme, die er überredete, eine Kautions als Interesseneinlage zu stellen. Es hatte sich nun eine große Anzahl solcher Interessenten gefunden, die dem Röder größere Geldbeiträge zur Verfügung stellten. Der Schwindel kam nun dadurch heraus, daß sich zwei Bewerber auf dem Rathaus nach der Firma erkundigten. Die Firma bestand naturgemäß nur in der Phantasie des jungen Röder. Mittwoch nachmittag wurden die beiden Kompagnons festgenommen. Wirsbicht später jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, da er nachweisen konnte, daß er in letzter Zeit mit der Sache nichts mehr zu tun hatte. Was zu der großen Erregung der Einwohnerschaft führte, war das Gerücht, daß Röder als Werber der Fremdenlegion tätig sei, und die Leute, die sich bei ihm meldeten, im Auto über den Rhein schaffen ließ. In der Wohnung des Röder wurden Kleidungsstücke gefunden, über deren Besitzer er nur unzulängliche Auskunft gab. Die Vermutung hat bis jetzt eine Bestätigung noch nicht gefunden.

Ladenburg bei Mannheim, 22. Okt. Das Ergebnis des seit zwei Tagen eingeleiteten Mäusekriegs ist ein gutes. Nahezu 1000 tote Mäuse wurden auf der Wachtstube im Rathaus abgeliefert.

Neckargemünd, 22. Okt. Dieser Tage kamen zwei Lastwagen mit Weinsässer, und zwar der eine bei Neckargemünd, der andere bei Neckarsteinach dem Strahlengraben zu nahe, was natürlich beim Ausweichen auf der schmalen Straße im Neckartal kein Wunder ist, und sind mit ihrer süßen Last von ca. je 3000 Zentner gekentert. Der größte Teil soll davongelassen sein.

Sornberg, 22. Okt. Infolge einer unheilbaren Krankheit hat sich der 70 J. a. Christian Aberle in seiner Wohnung erhängt.

lokales.

Wildbad, 23. Oktober 1926.

Einweis. Auf die heute Samstagabend 8 Uhr im Hotel Weil hier stattfindende öffentliche Versammlung, in welcher Herr Oberrechnungsrat und Landtagsabgeordneter Fr. Winkler über „Die einseitige und ungerechte Finanz- und Steuerpolitik“ sprechen wird, sei hiemit auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

Eine Altersversorgung für Kaufmannsgehilfen vom 60. Lebensjahr an! Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband schafft für seine Mitglieder eine Einrichtung, die dem Schutze der Berufsveteranen gilt. Er hat auf seinem Münchener Verbandstag eine Altersversorgung ins Leben gerufen, wie sie kein anderer Berufsverband besitzt. Jedes Mitglied, das das 60. Lebens- und das 25. Mitgliedsjahr erreicht hat, erhält, sooft und solange es stellenlos ist, allmonatlich 50 Mark Unterstützung. Mit dem 65. Lebensjahr wird diese Unterstützung in eine Altersrente umgewandelt. Diese erhöht sich von 5 zu 5 Jahren um je 5 Mark. Wer dem baren Geld den Aufenthalt in einem Altersheim vorzieht, kann Aufnahme in einem solchen finden. Das erste Altersheim wird am Rand des Städtchens Lobeda bei Jena unmittelbar bei der Jugendburg und dem Sportanatorium des D.N.V. errichtet. Stirbt ein Mitglied vor Erreichung der Leistungen der Altersversorgung, so erhalten die Hinterbliebenen ein Sterbegeld, das bei 10-jähriger Mitgliedschaft 200 Mark, bei 25-jähriger Mitgliedschaft 500 Mark beträgt.

Keine Zeit?

„Ich habe keine Zeit!“ Täglich kann man dieses Wort hören, bei jeder Gelegenheit. Und doch verschwenden die Menschen, trotzdem sie „keine Zeit haben“, unendlich viel kostbare Zeit, die sie nie wieder hereinbringen können.

Wie lange, stundenlang oft, sieht man Frauen und Mädchen auf der Straße zusammen stehen, wie lange sitzen die Männer im Wirtshaus, bis in die tiefe Nacht hinein! Wie viel, viel Unnützes wird da gesprochen, wertlose Sachen

werden gelehrt und gelehrt und nicht zugehört, aber andere losgezogen und das nicht zu knapp! Können dann diese Menschen noch Hause, so haben sie allerdings „keine Zeit“.

Wie manche Frau könnte statt ihre „Schwächstunde“ zu halten, einem armen Kranken durch Vorlesen oder durch sonstige Handreichungen Freude bereiten. Wie mancher Mann könnte sich mehr dem Verkehr mit seinen Kindern widmen oder sich frei machen für gemeinnützige Arbeit. Aus solch helfender Nächstenliebe heraus bekommt man auf einmal auch Zeit, sich mit dem Höchsten, mit Gottes Wort zu beschäftigen. O dann hat und findet man zu so viel Gutem Zeit, daß man sich fragen muß: „Wo blieb denn bisher meine Zeit?“ Probiert es nur, „Ihr habt Zeit!“ E. U.

Söfen a. Erz, 22. Oktober. Am kommenden Sonntag feiert die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 50-jähriges Jubiläum. Im Jahre 1876, 15 Jahre nach der Wildbader Feuerwehr, trat sie mit einer Gesamtstärke von 97 Mann ins Leben, von denen 60 der eigentlichen freiwilligen Feuerwehr, 37 der damit verbundenen Ersatzpflichtmannschaft angehörten. Etwa ein Jahrzehnt später wurde sie in eine durchaus freiwillige Feuerwehr umgewandelt. Heute beträgt ihre Gesamtstärke (einschließlich der Musik) 164 Mann. Die Jubiläumsfeier, die im engsten Rahmen sich bewegen wird, bringt nachmittags 1/2 3 Uhr zunächst eine Schulübung. Dann erfolgt ein Hauptangriff auf einen fingierten Brandherd. Abends versammelt sich die gesamte Feuerwehr mit Angehörigen im Gasthaus zum Ochsen zu einem Festakt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Reichstagsabgeordnete Regierungspräsident Graf von Merveldt (M.) ist in Münster i. W. an einem Schlaganfall gestorben.

Prinz Eitel Friedrich geschieden. Die Ehe des Prinzen Eitel Friedrich mit der Prinzessin Sophie Charlotte von Preußen, Herzogin von Oldenburg, ist geschieden worden. Die Schuld nahm Prinz Eitel Friedrich auf sich.

Um die Fredericus-Marke. Nach dem B. L. hat Reichspostminister Stinagl (Bayer) den kommunizistischen Antrag auf Einberufung des Verwaltungsrats der Reichspost zu einer Sonderitzung über die geplante Schaffung einer 10 Pfennigmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen mit der Begründung abgelehnt, daß er alle in für die Herausgabe einer neuen Markenreihe verantwortlich sei.

Die Künstlerchaft und das Reichshehrenmal. Beim Reichskunstwart Dr. Redtslob fand eine Besprechung über die Stellung der Künstlerchaft zur Frage des Reichshehrenmals statt. Die anwesenden Vertreter sämtlicher Künstlerverbände waren sich bei der Aussprache darüber einig, daß für die Lösung der Aufgabe nur ein Ehrenhain in Betracht komme, in dessen Mittelpunkt ein künstlerisch gestaltetes Ehrenzeichen Platz finden müsse. Bei der Platzfrage sollen auch Künstler hinzugezogen werden.

Wieder ein „Kongreß“. So viele „Kongresse“ es heutzutage gibt, es sind deren noch lange nicht genug. Ein Berliner Statklub will deshalb einen großen Kongreß mit Statturnier veranstalten, zu dem sämtliche Statspieler Deutschlands eingeladen sind. Für Preise sind 3000 M. ausgesetzt. Das „Turnier“ soll zwei Wochen dauern.

Der letzte Nachkomme Florian Geyers gestorben. In Harlem (Holland) ist im Alter von 73 Jahren der Privatier Ludwig Geyer gestorben. Der Verstorbene war der letzte männliche Nachkomme Florian Geyers, des großen Bauernführers und Helden der „Schwarzen Schar“, die Weinsberg und Heilbronn eroberte, in fast alle Kämpfe des Bauernkriegs von 1525 verwickelt war, und deren Taten in der Geschichte fortleben. Florian Geyer, der Ritter des fränkischen Geschlechts derer von Geyersberg, ist am 9. Juni 1525 auf dem Spieß, nahe Schloß Limburg, von seinem Schwager Wilhelm von Grumbach überfallen und getötet worden. Ludwig Geyer, der in Harlem verstorben, legte männliche Abstammung des alten, berühmten Geschlechts, war bis kurz vor der Jahrhundertwende als Lederfabrikant in seiner württembergischen Heimat ansässig, in der ihn die Ruinen der Burg Siebelstedt, des ehemaligen Stammsitzes der Ritter von Geyersberg, in der Nähe von Mörblingen, grüßten. In der Inflation überfiel er, nachdem er seine Besorgung in Ueberlingen am Bodensee und seine Fabrik verkauft und all sein Geld verloren hatte, nach Holland, wo mehrere von seinen Töchtern verheiratet waren. Die älteste Tochter, die den Ueberlieferung des Geschlechts gemäß stets den Namen Elisabeth führt, ist die Gattin des Leipziger Kommerzienrats E. Anders, einer alten bekannten Leipziger Familie.

Die Anklage wegen des Eisenbahnverbrechens bei Leiferde, die am 3. November vor dem Schwurgericht in Hildesheim zur Verhandlung kommt, lautet nicht nur auf Mord und Transportgefährdung, sondern auch auf Mordversuch und versuchte Transportgefährdung wegen des mißglückten Anschlags, den Schiefinger und Willi Weber bereits in der Nacht zum 18. August gegen den Hollandzug verübt hatten. Der dritte Angeklagte, Walter Weber, ist der Beihilfe angeklagt.

Doppelt zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Heinrich Becker und den Bäcker Gustav Puls wegen Mords und versuchten Raubs an dem Händler Fraenkel zum Tode. Der Mord war am 4. August 1919 verübt worden. Beide Täter wurden bereits im November 1925 vom Hamburger Schwurgericht wegen Ermordung des Zigarrenhändlers Hoff verurteilt, und zwar Becker zum Tode, Puls zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe.



Rekord im Sport ist heut in Blüte
Erdal
hält den Rekord an Güte.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 24. Oktober 1926. 9 1/4 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne); Stadtpfarrer Dietrich. 5 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Kath. Gottesdienst. 22. Sonntag nach Pfingsten. 7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1 1/4 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Tägl. 7 1/2 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntags u. Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntags und Werktags bei der hl. Messe.

Die vielseitige Verwendung von Maggi's Würze



Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Ein Zettel aus dem Haushaltsbuch.

2 kleine Posten im Haushaltsbuch, die Ihre Kasse kaum empfindet, u. doch verdanken Sie diesen beiden unbedeutenden Ausgaben eine blendend weiße Wäsche

DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER

Auf der Reise darf es für Sie nicht gleichgültig sein, womit Ihre Schuhe gepußt werden. Beauftragen Sie darum im Hotel den Hausdiener, Ihre Schuhe nur mit Erdal Marke Rolfsch zu pflegen. Aber auch zu Hause sollten Sie darauf sehen, daß Ihre Schuhe stets mit demselben Pflegemittel behandelt werden und nicht wahllos einmal mit dieser und dann mit jener Creme. Ständig mit Erdal behandeltes Leder behält weit über das normale Maß hinaus seine ursprüngliche Schönheit, es wird nicht brüchig, bleibt weich und geschmeidig und bekommt schon nach wenigen Bürstenstrichen dauerhaften, wetterfesten Hochglanz.

Fundsachen.

Die in der Zeit vom 1. Mai 1924 bis 1. Oktober 1925 hier gefundenen und bisher nicht zurückverlangten Gegenstände und Gelder sind auf dem Fundbüro (Meldeamt) angefangelt.

Das Verzeichnis hierüber kann daselbst eingesehen werden.

Die Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Eigentumsansprüche binnen 3 Wochen beim Stadtschultheißenamt anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Gegenstände verkauft.

Wildbad, 22. Oktober 1926.

Stadtschultheißenamt.

Wiesen-Verpachtung.

Am Dienstag, 26. Oktober 1926, vorm. 11 Uhr werden im Sitzungssaal des Rathauses die von der Stadtgemeinde von Ernst Wöflinger und Fr. Eitel käuflich erworbenen Grundstücke:

Parz. 1163/64 = 29 a 08 qm Wiese mit Scheuer in der Gütersbach,

Parz. 604 = 13 a 27 qm Wiese mit Scheuer in der Reichertsflinge

auf die Dauer von 8 Jahren, vom 1. November 1926 bis 1. November 1934 öffentlich verpachtet. Pachtbedingungen können auf der Stadtpflege eingesehen werden.

Wildbad, den 22. Oktober 1926.

Stadtpflege.

Deutscher Bauergewerksbund.

Heute Samstagabend 8 Uhr

Bauarbeiter-Versammlung im Gasthaus zum Wilden Mann.

In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung werden sämtliche Bauarbeiter, auch diejenigen, welche zurzeit an den Vorarbeiten für die Kabelverlegung beschäftigt sind, freundlichst eingeladen, sich reiflos an der Versammlung zu beteiligen. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

NB. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Ein guter Most nur durch Weinhefe!

Lassen Sie Sich beraten und kommen Sie! Weinhefe, Hefenährsalz und sonstige Bedarfsartikel zum Mosten stets zu haben.

Eberhard-Drogerie und Parfümerie Photo- und Sanitätshaus

Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Fordern Sie von mir Rat und Aufschluß über Fehler und Krankheiten des Mostes und deren richtige Behandlung!

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einer tit. Einwohnerschaft, insbesondere meiner geschätzten Kundschaft, zeige ich hiemit höflichst an, daß ich mein

Bolster-, Tapezier- und Dekorationsgeschäft

von der Rathausgasse nach der Straubenbergstraße, in das von mir erworbene Anwesen des Schreinermeisters Nonnenmacher, verlegt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft, bei solider, reeller Ausführung der mir übertragenen Arbeiten, prompt und billigst zu bedienen, und bitte ich höflichst, mich auch weiterhin in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Wildbad, 23. Oktober 1926.

Fritz Treiber, Tapeziermeister
Telefon 151.

Am Samstag, den 23. Oktober 1926, abends 8 Uhr, findet im Hotel Weil in Wildbad eine

öffentl. Versammlung

statt.

Referent: Oberrechnungsrat und Landtagsabg. Fr. Winkler spricht über „Die einseitige und ungerechte Finanz- und Steuerpolitik der württembergischen Regierung“.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Gewerbetreibende, Rentner usw., erscheint zahlreich, denn die ungeheuerliche Belastung der breiten Massen des Volkes durch das gegenwärtige Steuersystem zwingt uns, dagegen Stellung zu nehmen.

Der Einwohnerschaft Wildbads wird nun Gelegenheit geboten, den bekanntesten Steuer- und Finanzpolitiker Württembergs zu hören. Der Einberufer.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am Sonntag, den 24. ds. Mts. begeht die „Freiwill. Feuerwehr Höfen“ das

50jährige Jubiläum

ihres Bestehens.

Von nachm. 1/3 Uhr ab finden die Schulübungen, anschließend die Hauptübung statt.

Abfahrt 1.32 Uhr. Anzug: Dienstrock und Mütze. Das Kommando.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei:

Stadtapotheke H. Stephan
Eberhard-Drogerie Carl Plappert
C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal
Emilie Hammer.

Meine Praxis befindet sich jetzt

Leopoldplatz gegenüber Hotel Post.

Dr. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. Pforzheim. Sprechst. 10-11 u. 3-6 Uhr.

Schützen-Verein Wildbad



Sonntag, 24. Oktober 1926, nachm. 2 Uhr

Eröffnungs-Schießen

Beginn der Schießsaison 1926/27.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Das Schützenmeisteramt.

NB. Herren, welche sich dem Schießsport widmen wollen, sind herzlich willkommen. Anmeldungen an das Schützenmeisteramt erbeten.

Turn-Verein Wildbad.
Seite abend 8 Uhr
Turnerinnen.

NW&K WOLLGARNE
Die altbewährte gute Strickwolle
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Wir geben hiermit bekannt, daß wir am 26. Oktober d. J. in **Calmbach, Calwerstr. 77**, eine **Zahlstelle** eröffnen werden.
Kassenstunden: Vorläufig von 10^{1/2} Uhr bis 12^{1/2} Uhr.
Enztalbank, Häberle & Co. Komm.-Ges., Wildbad.

31. X. WELTSPARTAG

Formenschönheit
Gediegenheit
Preiswürdigkeit
sind die Merkmale der **Trefzger Möbel**
Direkt aus der Fabrik ohne Zwischenhandel erhältlich
PFORZHEIM, Schloßberg 19

Preisermäßigung durch erhöhten Umsatz!

NSU-Motorräder
Produkte 25jähriger Erfahrung.

Type: 250 ccm Einzyl. Effektivleistung: 6,5 PS Barpreis: RM. 798.-	Type: 500 ccm Zweizyl. Effektivleistung: 11 PS Barpreis: RM. 1210.-
Type: 750 ccm Zweizyl. Effektivleistung: 14 PS Barpreis: RM. 1377.-	Type: 1000 ccm Zweizyl. Effektivleistung: 16 PS Barpreis: RM. 1425.-

Unerreicht in Qualität, Leistung und Preis.
Neckarsulmer Fahrzeugwerke % Neckarsulm.
Sämtliche Leistungsleistungen. Man verlange Prospekt!
Vertreter: Karl Tubach Jr. - Tel. 62

Kinderzeichnung „Der kleine Coco“ oder „Tipp“ die halbe Saat gratis! 1/2 No 504

MARGARINE
Rama butterfein
Praktisch soll die Hausfrau sein
Darum: **Rama butterfein!**

Taschentücher
in größter Auswahl, von einfach bis feinst, für Herren, Damen und Kinder, bei konkurrenzlosen Preisen.
Herrn. Aberle, König-Karlstr. 96.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Der verehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem in meinem elterlichen Hause eine **Eisenwaren-Handlung** eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, nur erstklassige Waren zu soliden Preisen anzubieten und bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Eugen Zipps jun., Schlossermeister.

Für die Schule
muß Ihr Kind ein Paar haltbare und gut aussehende **Schuhe** haben. Machen Sie sich deshalb die Vorteile meines Sonderangebots zunutze.

Kinderstiefel	Schulstiefel
18/19 RM. 2.50	gutes Rindleder
20/22 " 2.75	27/30 RM. 8.00
23/24 " 5.00	31/35 " 9.00
25/26 " 5.50	
27/28 " 6.25	

Schuhhaus „Lutz“ Wildbad.

Wälderwachs
FA Wälder Stuttgart
Parquet-Wichse
Marke Wälder

Nach eingehender Prüfung vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine empfohlen.

Bienen-Schleuder-Honig
garantiert rein, naturecht, wunderbares, würziges Aroma. 10 Pfd.-Eimer Mk. 13.70 franko Nachnahme. Garantie Zurücknahme.
Struve, Todtmoos (bad. Schwarzwalb)

Zunghühner
beste Leger lief. Geflügelhof in Wergentheim P 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Portemonnaie
(ohne Inhalt) gestern verloren gegangen. Abzugeben in der Tagblattgeschäftsstelle.

Nation. Frauendienst.
Montag nachm. 3 Uhr „Alte Linde.“

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.
Sonntag, den 24. Oktober vorm. 10 Uhr
letztes Verbands-Wettspiel gegen Spielvereinigung Durlach.
Neuer Sportplatz.
Die Spielleitung.